

wohnung in einem ähnlichen Vorstadtviertel bezogen, weil er sein eigenes Haus für die dauernde Blutscheide der Zeppelins hält. Die offizielle rumänische Presse kritisiert die Besatzungsmaßnahmen an.

Besichtigung der Gasse in den zu räumenden rumänischen Gebäuden.

Wie die Londoner Daily News aus Petersburg meldet, befahl der Oberbefehlshaber der zurückgehenden rumänischen Dobreusch-Korps die Vernichtung der Getreide- und aller Lebensmittel in den zu räumenden Gebäuden.

Rumänen und das Posten Abkommen.

Der Pariser Matin meldet aus Bukarest, die rumänische Regierung habe beschlossen, auch dem Pariser Wirtschaftsabkommen beizutreten.

Ein Zwischenfall auf der englischen Gesandtschaft in Athen.

Der Daily Telegraph meldet aus Athen: Der griechische Major Dr. Protopoulos verlangte auf dem englischen Konsulbureau einen Pass. Als ihm dieser verweigert wurde, begann er einen der Beamten zu beschimpfen. Man forderte ihn auf, das Gebäude zu verlassen. Der Major stieß hierauf die Wache des Kriegsministeriums an. Bald erschienen 25 Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett und nahmen vor der Tür der englischen Gesandtschaft Aufstellung. Als die englischen Beamten ihre Revolver zum Vorschein brachten, gingen die Soldaten zurück. Protopoulos versuchte jedoch mit Gewalt, in das Gebäude einzudringen. Er wurde schließlich mit dem Pistolenhandgemein, der ihm den Zutritt zu dem Gesandten verweigern wollte. Endlich empfing Elliot den Major in Gegenwart des Konsulbeamten. Was die englische Gesandtschaft über dieses Ereignis denkt und ob sie von der griechischen Regierung eine Entschuldigung verlangen wird, ist noch unbekannt.

Auch die fünfte griechische Division hat sich den Bulgaren ergeben.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Ein Athener Telegramm der Times gibt einer Aeußerung des venezianischen Grafen Patris Raum, das erklärt, der unangenehme Eindruck, den das neue Ministerium auf die Ententekreise mache, könne nur verschwinden, wenn die Regierung untergütlich die von dem Kabinett Jaimis mit den Alliierten angeknüpften Unterhandlungen fortsetze. Weitere Meldungen englischer Blätter gelten den Zuständen im Heere. So wird dem Times berichtet, 200 Soldaten und mehrere Offiziere seien aus Kavalla in Athen angekommen. Sie zogen durch die Mitte der Stadt, wobei ihnen eine kleine Menge folgte, und brachten Hochrufe auf den König aus. Von Thafos sind einige Artilleristen und 80 Offiziere angekommen. Laut Angaben von Offizieren sollen sich außer dem General Chagopolos noch die fünfte Division aus Drama und zwei andere Regimenter den Bulgaren ergeben haben, im ganzen 5 000 Mann und zwei Offiziere. Oberst Belakis und ein höherer Beamter teilten mit, General Chagopolos habe zuerst ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Truppen von Kavalla nach Thafos geschickt werden sollten. Dann aber habe er sich den Bulgaren ergeben und seine Leute an der Urbreise nach Thafos verhindert.

Der Abtransport griechischer Truppen aus Ostmazedonien.

Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regiment Kommandeur, einige zwanzig Offiziere mit ihren Familien und etwa 400 Mann haben am Sonntag Sofia passiert. Zar Ferdinand schickte zur Begrüßung den Generaladjutanten Savov und den Hausmarschall Reich. Die Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet. Die Soldaten erhielten von der deutschen Versorgungsanstalt warmes Essen. Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Ostmazedonien zu bereiten gedachte, läßt sich aus der Behandlung der jungen Griechen ersehen, die vor den eingerückten Bulgaren in Kavalla nach Thafos gingen. Diese wurden zwangsweise in die revolutionären Truppen in Saloniki eingereiht. (B. L. B.).

Drachnachrichten.

Rückkehr aus Rumänien.

Berlin, 20. September. Der Sonderzug, welcher die Häupter und Mitglieder der deutschen und türkischen Gesandtschaft in Bukarest, sowie eine Reihe von angesehenen deutschen Bürgern, die ihre zweite Heimat in Rumänien gefunden hatten, nach Berlin brachte, traf gestern abend auf dem Stettiner Bahnhof ein. Vertreter des auswärtigen Amtes, sowie mehrere Mitglieder der türkischen Botschaft und eine große Reihe von Anverwandten der erwarteten Ankömmlinge hatten sich zum Empfange eingefunden. Der Gesandte Freiherr von dem Bussche-Sachsenhausen wurde von seinen Kindern und von seinem Bruder begrüßt. Hinter ihm kam der türkische Gesandte Seid Bey mit seinem Stab, dem etwa 100 Deutsche, darunter sehr viele Frauen, folgten. Der Gesandte äußerte sich mit Befriedigung über die herzliche und zuvorkommende Aufnahme der Deutschen in Schweden.

Die Kämpfe in der Dobrußa.

Berlin, 20. September. Verschiedene Blätter erfahren aus Sofia, daß bei den letzten Kämpfen in der Dobrußa neue rumänische Hilfstruppen teilgenommen, wahrscheinlich seien es aus Etelbürgen herangegangene Divisionen, die man zur Verstärkung der geschlagenen Truppen habe in Anspruch nehmen müssen.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.

Berlin, 20. September. Der Reichskanzler hat, wie der Volksbeobachter meldet, gestern mit dem Nachzug nach dem Hauptquartier zu gehen.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich). Deutsche Seefregatten griffen am 19. September nachmittags wiederum die von der russischen Flotte führenden feindlichen Seefregatten mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffere. (W. L. B.). Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien veröffentlicht vom 19. September:

Geschießliche Kämpfe.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Röding) wurden die Rumänen über Marfisz gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gengen- und Kalamen-Gebirge erfolgte Gefechtsfähigkeit.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

Die Russen setzten in der Dobrußa ihre Angriffe fort. Südwestlich von Dorna Watia kämpften auch rumänische Heeresabteilungen mit Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Die Oesterreichisch-ungarischen Truppen schlugen alle, stellenweise vom höchsten Geschützfeuer eingeleiteten Angriffe der Feinde zurück. Südöstlich der Endowa bildete der Segner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen. Bei Sinesea Doina gewann der deutsche Gegenangriff wieder Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgelände der Armes des Generals von Boehm-Ermoli erfolgte erfolgreiche Streifungen. Bei der Kampfgruppe des Generals Jath wurde der Rückenstoß von Jarsczy (südlich von Stobychwa) erlitten. Die Oesterreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalmajors Clausius übernahmen vier hinterinanderliegende Linien und brachten 21 russische Offiziere, 2001 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kämpfe.

Auf der Karst-Hochfläche verlief der gefrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft des im Kampfe gefandenen italienischen Heereskörper nicht verbraucht ist. Derzeitige Durchdringung des Feindes wurden abgewiesen. Der Gefechtskampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferen Mut hervor ausgezeichnet. Bei Gilijsch und auf dem Kamme der Jaisaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schmerzlicher Abweilungen ab.

Schlesischer Kämpfe.

Bei unseren Streifkämpfen nichts von Belang.

Der Stabschef des Chefs des Generalstabes von Hofers, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Bericht vom 18. September lautet (verspätet eingetroffen): An der Jaskfront griffen die Engländer in der Umgebung von Tschifin am 9. September unsere Front mit einer etwa 6000 Mann starken Truppenmacht und verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, wurden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten. In den übrigen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 18. An der tschafische Front beschossen wir wirftungslos feindliche Lager. In der persischen Front wurden die heftigen Angriffe, welche der Feind am 18. September während des ganzen Tages gegen unsere im Engpaß von Baba Breis aufgestellten Truppen ausübte, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wurde ein feindlicher Überfall zurück abgewiesen. An der kaukasischen Front verhinderten wir auf dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsabteilungen. Der Feind warf auf fortgesetzt, einem offenen Ort, in welchem sich keine Soldaten befanden, Bomben ab und versuchte den Tod eines Kindes, sowie die Verwundung von zwei weiteren Kindern. Ein feindliches Flugzeug, das von Imbros kommend, über Sedot Wahr erschien, wurde von unseren Artilleriegeschützen wieder nach der genannten Insel vertreiben. Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, welche dieses mit einmal härteren Kräften gegen sie unternahm und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses gefährlichen Kampfes haben unsere Truppen über 600 russische Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere. Von den anderen Fronten keine wichtige Nachrichten. (W. L. B.). Der Vize-Generalfeldmarschall.

Englands schwarze Listen.

New York, 20. September. (Verspätet eingetroffen). Funkpruch des Vertreters von W. L. B.). In einem Leitartikel über die englische Politik der Schwarzen Listen fragt Evening World: Beabsichtigt England, in aller Form den Handelskrieg gegen die Vereinigten Staaten zu erklären, oder soll der amerikanische Handel nur eingeschränkt und auf einsame Geden beschränkt werden, bis die britischen Handelsinteressen ihre zukünftige Vormachtstellung für gesichert halten? Der Leitartikel fragt weiter: Es ist die höchste Zeit, daß unser Land sich klar darüber wird, was England vor hat. Kriegerische Methoden können im offenen Handelswettbewerb zwischen zwei befreundeten Völkern nicht lange gebildet werden. Der Kongreß hat jedoch den Präsidenten mit ausreichenden Vollmachten für Wiedervergeltungsmaßnahmen ausgestattet. Wenn wir sie anwenden, so wird es der Weg sein, so schnell als möglich herauszufinden, für wie leicht es das britische Handelsamt halte, uns beiseite zu drücken.

Zwei Tage in Griechenland.

London, 20. September. Wie Times aus Athen erzählt, hat der Minister des Auswärtigen eine Mitteilung veröffentlicht, welche besagt, daß die durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinett kein reines Geschwätzministerium sei, sondern auch eine politische Charakter habe, so interpretiert sei, daß das Kabinett dem Laide gegenüber die volle Verantwortung über die Klatsch für seine Taten auf sich nimmt, und daß es die Note der Entente vom Juni in demselben Geiste aufnimmt, in welcher sie von dem damaligen Ministerpräsidenten gebilligt worden ist.

Köln, 20. September. (Meldung des Reuterschen Büros). Der neue Minister des Auswärtigen erhielt gestern die Befehle und die Wünsche der diplomatischen Vertreter, ausgenommen diejenigen der Entente.

Fliegen-Möhring.

Bonn, 20. September. Petri Karsten zufolge ist in Paris bei einem Probeflug mit einem neuen Motor einer der ältesten französischen Flieger, Simon, abgestürzt.

Englische Militär auf See.

Bilfingen, 20. September. Der Postdampfer Hans Hendrik, der gestern von hier ausgelaufen ist, wurde in England aufgehalten und kommt erst morgen zurück. Mit dem Postdampfer Königin Regentes sind 25 deutsche Internierte aus England angekommen.

Kopenhagen, 20. September. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von dem Amerika-Dampfer Herbarit VIII, auf der Reise von New York nach Kopenhagen, in Roskval die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Verseht.

London, 20. September. Lloyd meldet, daß die britischen Dampfer Dewa (3802 Bruttoregistertonnen) und Torb Tredegar (3856 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden.

Kopenhagen, 20. September. Die Reeder des von einem Unterseeboot am Kanal versenkten Dampfers Madvig erhielt ein Telegramm, wonach die gesamte Besatzung gerettet ist.

Englische Dienstpflicht.

Rotterdam, 20. September. Neue Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß der politische Arbeiterverband von Südwales beschlossen hat, den Premierminister Hughes wegen seiner Politik in der Frage der Dienstpflicht auszuschießen.

Die nordische Ministerkonferenz.

Christiania, 20. September. Der König und die Königin gaben gestern abend für die Teilnehmer an der Konferenz der nordischen Minister ein Mahl. Der König begrüßte dabei die dänischen und schwedischen Minister in einer Ansprache und hob hervor, daß die Bevölkerung der Ministerkonferenz Frauen und Sympathie entgegenbringe. Er sprach ferner seine Freude darüber aus, daß die Anregung König Gustavs zur Königsaussammensetzung in Malmö nicht zur Fortsetzung der Ministerkonferenzen geführt, sondern auch in allen Schichten der Bevölkerung des Nordens Anklang gefunden habe. Er sei dies ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf der Neutralität beruhenden Zusammenwirkens und die Arbeit hierfür innerhalb der Bevölkerung der drei nordischen Länder Erfolge gehabt habe. Der König sprach sodann den Wunsch aus, daß die Verhandlungen die besten Ergebnisse zum Wohle der drei Länder haben mögen und schloß mit einem Hoch auf die Könige von Schweden und Dänemark und das Wohl der nordischen Völker.

Unterseeboote für Holland.

Haag, 20. September. Das Budget für 1917 sieht 800 000 Gulden als erste Ausgabe für den Bau von drei Unterseebooten, von denen jedes eine Million Gulden kosten soll und von Minenlegern, für die 700 000 Gulden veranschlagt sind. Die gesamten Ausgaben werden für 1917 auf 300 Millionen veranschlagt. Zur Deckung der Unterbilanz der gewöhnlichen Ausgaben, welche ungefähr vier Millionen beträgt, soll eine Zuschlagsteuer von 10 % auf Vermögen und Einkommen erhoben werden. Die Einnahme hieraus wird auf drei Millionen geschätzt.

Enver Pascha's Ehrung.

Konstantinopel, 20. September. In einem Armeebefehl, in welchem mitgeteilt wird, daß Vizegeneralissimo Enver Pascha à la suite des preußischen Gardefüsilierregiments gestellt wurde, heißt es: Dies ist eine der Früchte der ruhreichen Helidenten, sowie des Ruhes und des Opfermutes, den alle Offiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Armee seit zwei Jahren im Innern des Vaterlandes wie nach außen an den Tag legen.

Geflüchtete Offiziere.

Amsterdam, 20. September. Die auf der Insel Ork in der Zuidersee internierten französischen Offiziere sind geflüchtet.

Das Talsperrenunglück in Böhmen.

Gablonz, 20. September. Der Schaden durch den Zusammenbruch der Sperre der Weißen Delle ist besonders fürchtbar in der Gemeinde Dessenhof, wo Bretterfägen, zahlreiche Wohnhäuser, sowie Schleifmühlen vollständig weggespült oder zusammengedrückt wurden. 200 Soldaten sind an die bedrohten Stellen abgegangen. Die genaue Zahl der Verunglückten bezw. Vermissten beträgt 56, davon sind 26 tot geborgen. Vier Tote liegen noch sichtbar unter den Trümmern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Eine Erfindung für die Kartoffelversorgung.

Berlin, 20. September. Wie die Postische Zeitung aus Breslau erfährt, kann jetzt die Kartoffelentnahme aus Wärdern auch während der Frostzeit durch eine Erfindung des Hütteninspektors Graf-Friedenshütte einfach und billig bewerkstelligt werden.

Eine mohamedanische Zeitung in Medina.

Konstantinopel, 20. September. In Medina wird demnächst eine große mohamedanische Zeitung, die erste in dieser heiligen Stadt des Islams, gegründet werden.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die auf die Zeit vom 16. bis 22. September 1918 zugehorende Margarine wird vom 21. September 1918 ab in den unten aufgeführten Geschäften verkauft. Auf je eine Fettmarke werden 50 Gramm zum Preise von 20 Pf. abgegeben. Abschnitt R der weißen Warenliste ist abzugeben. Aue, den 20. September 1918. Der Rat der Stadt.

Aue. Margarineverkauf.

Die auf die Zeit vom 16. bis 22. September zugehorende Margarine wird vom 21. September 1918 ab in den unten aufgeführten Geschäften verkauft. Auf je eine Fettmarke werden 50 Gramm zum Preise von 20 Pf. abgegeben. Abschnitt R der weißen Warenliste ist abzugeben. Aue, den 20. September 1918.

Der Rat der Stadt.

- Conseilwain und ähnliche Marken. Götner, Oswald, Schneberger Straße 8. Korns, August, Markt 1. Kuchler, Fritz, Wettinerstraße 84. Starnitz Nachfolger, Schwarzenberger Straße 4. Werner, Max, Eisenbahnstraße 12. Richter, Hermann, Wasserstraße 8. Fiedler, Richard, Albertstraße 5. Feinze, Richard, Schwarzenberger Straße 88. Richter, Heinrich, Marktstraße 1. Götner, David, Schneberger Straße 80. Fischer, J. M., Markt 8.

Aue. Butterjammelle.

Die Sammelstelle für im Stadtbezirk Aue erzeugte oder in ihn eingeführte Butter ist dem Butterhändler Paul Gerber, Aue, Carolafstraße, übertragen worden. Selbstverpackungen ist die Abgabe von Butter an Verbraucher untersagt. Butterhandlungen werden nach § 14 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 12. September 1918 bestraft. Aue, den 20. September 1918. Der Rat der Stadt.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Kriegsausschuss der sächsischen Industrie trat unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Lehmann zu einer Sitzung in Dresden zusammen. Als Vertreter des Finanzministeriums nahmen Ministerialdirektor Wirtl. Geh. Rat Egg. Dr. Schroeder, Geh. Finanzrat Dr. Böhm, Dr. Dähne, Dr. Hoch, Geh. Rat Dr. Otto, Geh. Baurat Schmidt und Finanzamtmann Dr. Hejzer, als Vertreter des Ministeriums des Innern Geh. Regierungsrat Dr. Morgenstern, Oberregierungsrat Kranz und Dr. Kuppert, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Generalmajor v. Veltzig und Legationsrat Dr. Steinbach, des Kriegsministeriums Major v. Anersbach an den Verhandlungen teil. Die Beratungen des Kriegsausschusses betrafen die Frage der Vereinfachung des Schiffsverkehrs, die Frage der Erleichterung der Erhebung von Schiffsabgaben erörterte. Ueber die Währungsreform der Industrie der sächsischen Industrie bei dem Übergang

Verein Heimatdank!

Anmeldungen sind zu richten an Heimatkund der Stadt Aue Stadthaus, Zimmer 2. Jahresbeitrag mindestens 1 Mark, jugendliche Personen oder Vereine von Rechtsfähigkeit mindestens 10 Mark.

In die Freieisenwirtschaft unter Berücksichtigung der neu geschaffenen Reichswehr für dieses Amt bestellte Reichsausschussleiter Dr. Stresemann. Im Anschluss an die frühere Stellungnahme der sächsischen Industrie zu der Frage der Festlegung der Kriegsausschüsse behandelte Geheimrat Martini die Frage der Ausschussbestimmungen zu diesem Gesetz, namentlich unter Berücksichtigung der vorzunehmenden Bilanzierungen der unter das Gesetz fallenden Gesellschaften. Dr. Witz und Fabrikdirektor Schneider von der Mechanischen Weberei in Jittau berichteten über die Frage der Entschädigungen bei Beschäftigungsänderungen und Entlassungen von Arbeiterinnen. Die mehrstündigen Verhandlungen, an denen sich neben den Mitgliedern des Kriegsausschusses auch die Vertreter der Ministerien eingehend beteiligten, führten in allen Fragen zu einer Uebereinstimmung in der grundsätzlichen Stellungnahme.

* Weiskopf bei Hohenstein, 19. September. Ein Schwein gestohlen. Dem Gasthofbesitzer Rautenbach wurde ein Schwein im Gewicht von 160 Pfund gestohlen. Die Diebe schloßten das Tier an Ort und Stelle ab. Polizeihunde verfolgten die Spur bis Griesbach. Die Täter konnten jedoch noch nicht ermittelt werden.

* Stöckert, 19. September. Töblicher Unfall. Im Kurort Schatz zu Haidaau ist der 60 Jahre alte Bauer Häbner bei der Ausfahrt zwischen zwei Röhrenhunde gequetscht worden, wobei er schwere innere Verletzungen erlitten hat. Der Tod trat alsbald ein. Der Verunglückte hinterläßt sieben Kinder.

* Borna, 19. September. Landtagswahl. Bei der heutigen Landtagswahl im sächsischen Wahlkreis Borna-Gröbzig-Weißbach-Lausitz für den verstorbenen Abgeordneten Optz wurde Oberlehrer Dr. Albrecht Philipp Borna (Konf.) mit über 2800 Stimmen gewählt; einige Wahlbezirke stehen noch aus.

* Wöhlen a. Elbe, 19. September. Ein Opfer des Klettersportes wurde gestern ein junger Mensch aus Dresden, der vom Tiedegelsen absprang und daran während der Ueberführung nach Wöhlen verfiel. Er stand erst im 17. Lebensjahre. — Schwere Verletzungen erlitt weiter auch eine junge Dresdener Kletterin. Die Schuld an diesen sich leider mehrenden Unfällen ist lediglich darin zu suchen, daß junge Leute ohne die erforderliche Klettertechnik sich an schwierige Aufgaben heranwagen.

* Rauschen, 19. September. Jugendleistung. Auf der Strecke Rauschen-Königsbrunn entlegte bei der Einfahrt in Bahnhof Kleinwella ein mit zwei Lokomotiven fahrender Güterzug. Die zweite Lokomotive und ein Kohlenwagen wurden zertrümmert, die erste Lokomotive, mehrere Güter- und ein Personenzug sind beschädigt. Der Fahrer der zweiten Maschine konnte sich durch Wippringen retten, der Führer kam aber unter die Lokomotive zu liegen und wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb.

Eine schwere Wasserkatastrophe.

Die Talperr der Weihen Desse ist, wie wir gestern schon berichtet haben, am Montag in einer Länge von 80 Metern, die Krone in einer Tiefe von

20 Metern gesunken. Die Wasserströmungen ergossen sich mit furchtbarem Getöse in die Tiefe und es ist, soweit bis jetzt festgestellt wurde, viele Menschenleben mit sich und höchsten große Baumstämme zu Tal. Die Wassermassen sind zu Seelen. Die Baumstämme haben sich an den Uferkanten und Sandtrögen. Schmutzige Wellen wurden, soweit sie nicht weggerissen sind, unter Wasser und drohen schwerksten, der Schaden ist unbeschreiblich. Die Weihenberger Stellung selbst ist noch nicht durch die unangenehme Ursache in die Talperr der Staunwerke der Weihen Desse gerissen. In wenigen Minuten ergossen sich große Wassermassen über die zu beiden Seiten des Ufers gelegenen Ortschaften und überströmten Dessenort, Tiesendorf, Dammwald, Schumburg, Schwarzen, Großschmitten, Grotz u. a. Die Mittelnacht sind 10 Seelen getötet worden. — Zu dem Durchbruch der Talperr an der Weihen Desse wird noch erregend gemeldet, daß alle Schleusen, Schöpfwerke usw. bei Dessenort und Schumburg fortgerissen wurden. Holzhäuser wurden größere Strecken Stromabwärts getrieben, die sie zerstörten. Steinhäuser wurden durch die Ströme auseinandergerissen und gerissen. Einer Frau, die man als Leiche fand, war durch die Gewalt des Wassers der Kopf abgerissen worden. Im Unterarmwald stand das Wasser zur kritischen Zeit 3 Meter über dem normalen Stand. Die Sperre hat der Weihen Desse hat einen Fassungsvermögen von 400 000 Kubikmeter. Sie war erst seit vorerem Jahr im Betrieb. — Ueber das Talperrungslück bei Dammwald in Böhmern meldet der Boot aus dem Tiesengebiet: Der Damm der kleinen Talperr an der Weihen Desse im Fergedöge brach Montag abend gegen 1/7 Uhr. Man vermutet, daß ein Wasserschwallen verstopft gewesen ist. Die Sperre enthält rund 1 Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge fließt in 6 Meter hohen Wellen zu Tal und ist ein großer unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen stark bebauten Ortschaften mit furchtbarem Getöse geschleudert. Unglückliche Häuser wurden zerstört, in Dessenort allein gegen 40. Auf einer Strecke von nahezu 40 Kilometer hat die Flut an beiden Ufern der Desse und der Kammschwere Berührungen angerichtet. Die zerstörten Häuser bieten einen entsetzlichen Anblick. Unbeschreiblich ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis gestern mittag wurden 250 Leichen, darunter viele von Kindern, geborgen, doch ist zu befürchten, daß unter den Trümmern der Häuser noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung vielfach nicht zu denken war. Die Dessenort Holzschleife mit sächsischen Bauern, 20 Personen, wurde weggerissen. Zur Ausbesserung der Schrammsarbeiten wird militärische Hilfe aus Weihenberger und Müggig erwartet.

Vortrag im Gastwirtsverein Aue.

* Eine sehr gut — auch von Frauen zur Fahne einberufenen Mitglieder — besuchte Gastwirts-Versammlung, die vom Gastwirtsverein Aue, E. S., einberufen worden war, fand gestern, Dienstagabend, im Saale des Gasthauses Stadtpark statt. Der Inhalt der Zusammenkunft war die Entgegennahme eines Vortrages über die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Verarmungssteuer und sonstigen für das Gastwirtsvermögen kommenden Kriegsgesetze. Als Vortragender war Herr Richard Wagner aus Weibitz gewonnen worden, der Schriftleiter des Zentralblattes für das deutsche Gastwirtsvermögen. Nachdem Herr Zangher als Vorsitzender die Erklärungen begründet und daran anschließend die schwere Belastung des Gastwirtsstandes im allgemeinen kurz gestreift hatte, erhielt der Vortragende das Wort, der zunächst die Verteuerung der für den Gastwirts-

Im Uletenbrand.

Original-Kriegsroman aus weissen Zeit von Rudolf Jostinger. (Kriegsroman aus dem Jahre 1914.)

In den Augen der Welt aber konnte es wohl den letzten Anzeichen gewonnen, als ob ich seine Geliebte ist, und als die bestimmten Beziehungen zur Kenntnis meines Vatergeistes, als ich mit den heftigsten Vorwürfen überhäufelt und meines Verwehrens bühndelt wurde, da verschloß mir tödlicher Stolz die Lippen, so daß ich lieber als eine Ausgestoßene und Gedächte in die Welt hinausging, als mich zu rechtfertigen, was damals jenseitig noch möglich gewesen wäre. Ich eilte zu meiner Mutter und suchte bei ihr eine Zuflucht, nachdem mir die Dornen der verheerenden Wundenlambden bis ins Herz hinein und in die Knochen gedrungen hatten. Wie ich sie gefunden, wie ich mich schämte. Sie war meine Mutter, und sie hat ihre Zertrümmerung geliebt! Der Frieden, den sie unter dem grünen Rasen gefunden, war für sie im eigentlichen Sinne des Wortes eine Erlösung. Mir aber waren noch alle jenen Erfahrungen die Augen noch immer nicht abgewandert für menschliche Schlechtigkeit und Niedertracht. Noch immer war ich kindlich und unreif genug, mich durch seltsamen Eifer blenden und bestechen zu lassen. Ich verstand nicht, wie ein meinem ehrenwerten Vater, wenn ich das Leben des Mannes teilte, der ihm nach dem seine geliebt hatte. Ich ließ mich von Lucas und Wolfgang umgeben aus Dresden, die der Verwehrens und gewaltsam meine Mutter sich als Epton, als einmütigen Charakter an meinem deutschen Vaterlande erwiesen. — Das war meine eigentliche Schuld, Secante, — das Gefühl, die mein Vater mit mir mehr vergelien kann, so wenig ich selbst sie mir zu vergeben vermag! Das werden Sie es, wie ich denke, verstehen, daß ich niemals zu den Weihenberger paradiesischen kann, und daß ich nicht einmal den Wunsch danach hegen würde, selbst wenn sie großartig genug wären, mich wieder bei ihm aufzunehmen. Ich mag meinen Weg allein vollenenden, und

ich darf mich nicht über Vereinsamung beklagen, denn ich habe es ja nicht anders gewollt! Aber ich schme mich nach einer Stille, die mir Kraft und Sicherheit gibt, keine mich danach, meinem hoch bewehrten Leben endlich einen Zweck und einen Inhalt zu geben. Das ist es, was meinen Entschluß bestimmt."

Sie haben mich doch gemacht durch Ihr Verwehren, Erna! Aber wäre es nicht viel natürlicher und zugleich viel begünstigender für Sie, wenn Sie diese Stille und diesen Lebensinhalt in der Liebe eines Mannes suchten? Daran, daß ich dieser Rana sein könnte, denke ich ja selbstverständlich nicht mehr!

Und doch, wenn es überhaupt einer hätte sein können, wäre es kein anderer gewesen als Sie, Secante! Aber ich lauge nicht mehr für ein klüdes, häusliches Bild. Die Grindnisse dieser letzten Zeit haben mich dazu ein für allemal verurteilt. Ich mag Ihnen hier ruhig und heiter erscheinen sein; aber ich bin in Wahrheit weder das eine noch das andere, und ich werde es auch nie mehr sein können. Die Bilder des Elends, die in ununterbrochener Folge an mir vorübergezogen sind, sie werden Tag und Nacht vor meiner Seele stehen, sie werden jede Empfindung in mir erlösen bis auf die einzige des Mitleids. Ein Glücklicher kann mir nichts mehr sein, und ich selber kann einem Glücklichen nichts mehr sein. Ich wäre eine schlechte Gattin und, was noch tausendmal schlimmer wäre, wahrscheinlich eine noch schlechtere Mutter! Auf dem Wege aber, den ich mir ausgesucht habe, hoffe ich ein leidlich nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu bleiben. Und ich hoffe, mir auf diesem Wege allgemach auch die Achtung derer wieder zu gewinnen, die nur mit Verachtung und Groß auf mich herabsehen könnten, wenn ich heute im Gewande der Reue zu ihnen käme."

Sie wurden unterbrochen, da Ernas Anwesenheit an anderer Stelle notwendig war, und erst als man den Sänger bereits auf die Tragbahre gelegt hatte, auf der er zum Friedhofswagen beiladert werden sollte, trat Erna noch einmal zu ihm, um einen letzten kurzen Abschied von ihm zu nehmen. Seit diesem Tag ihre Hände gefalt, und ihre Blicke ruhten wie liebtend ineinander.

Sie brauchen nicht diese Worte mehr zu wiederholen, um sich ganz zu verstehen. Und in das dieses Buch dieses Trennungswortes, das scheinbar ein Wiedersehen folgen würde, nichts ist doch noch etwas von der Sächsischen des Bewusstseins, die Liebe eines anderen menschlichen Wesens als ein unverletzbares Kleinod zu besitzen. Keines von ihnen braucht sich dieser Empfehlung zu schämen; denn ihre Liebe war rein und unwillkürlich geworden, und die trennende Schranke der unerbittlichen Wirtenschaft, die jede selbige Reinigung unmöglich machte, — den Seelenbund, den vergangene Tage geknüpft, — den ihr leichtes Gespräch befestigt hatte, vermochte sie nicht mehr zu zerstören.

12. Kapitel.

Arbeit und Wahrheit.

Schmer hing das düstere Gemüt der Kriegsmat Erna dem schlichten Herrenhaus von Radecke. Während die deutschen Waffen im Westen ihre ersten großen Erfolge erlängten, gewann es für die Weihenberger preussischen Offiziere mehr und mehr den Anschein, als ob sie dem in ungeheuren Heereszahlen heranrückenden moskowitischen Feinde nahezu kampflös preisgegeben werden sollten. Der Kaiserinüberfall, den eine Handvoll wackerer Landwehrmänner so leicht zurückgeschlagen, war nur ein belangloses Vorspiel gewesen, dem nur zu bald das eigentliche Drama folgen sollte. Am Morgen nach dem ereignisreichen Tage war das gegen die Grenze vorgeschobene Landwehrbattalion von dem Befehl versetzt worden, in Elbmärchen wieder zurückzugehen, noch bevor — von jenem kleinen Schanzwerk abgesehen — die Flucht mit dem Feinde gewonnen hatte. Zu in früher Stunde war die Ausrüstung erfolgt und so schnell hatte sich der Marsch vollzogen, daß es für Erich Dauthold und Heide von Rauen keine Möglichkeit des Wiedersehens mehr gegeben hatte. Und wenige Stunden später erfolgte schon vom Dorf zu verlassen, da eine vorübergehende Besetzung durch feindliche Truppen aller Voraussicht nach nicht würde ausbleiben werden können. (Fortsetzung folgt.)

trifft nötigen Waren, wie Bier, Branntwein, Zigarren uho. (Schilber, was sich dann der am 8. Juli 1915 in Kraft gesetzten Besitzsteuer und weiter der Kriegsgeldsteuer zuwenden, ferner der Erhöhung der Postgebühren, sowie dem Frachtturkundensteuer. Diese Abänderung auch den Gastwirtsstand betreffen sollen ab 1. Oktober d. J. noch vermerkt werden durch den Warenumschlag, der das lange Kleinhandelsgewerbe trifft, mit dem also auch die Gastwirtsgerberei. Mit dieser Einführung entsteht für den Gastwirt nun die Frage, wie ab 1. Oktober das Geschäft einzustellen ist, und da hat man in Aussicht deren Bedeutung für das Gastwirtsgerberei. Wir geben aus diesen Ausführungen nur hervor, daß der Betrage des neuen Gesetzes, das nicht nur für die Kriegszeit gilt, sondern auch später beibehalten werden soll, die Besteuerung aller verkauften Waren ist und zwar nicht nach dem Kleinvertrieb, sondern nach dem Umsatz.

Nach dem Warensteuergesetz befahte sich Herr Wagner mit der Kriegsausgleichssteuer für Zigaretten und dem geplanten Zigaretten-Monopol und stellte in Aussicht, daß nach dem Kriege noch andere Finanzpläne Verwirklichung finden werden, die jetzt in Vorbereitung sind, wie Weis- und Schaumweinsteuer, Zündholz-, Petroleum- und Elektrizitäts-Monopole, Kohlensteuer, Reichswirtschaftssteuer und Reichseinkommensteuer. Das sind Pläne des Reiches, nun kommen aber noch Pläne der einzelnen Bundesstaaten, und da hat man in Aussicht genommen eine Getränkesteuer (als Erfolg der Abstinenzbewegung), eine Musikinstrumentensteuer, ferner eine Erhöhung der Gemeinde-Einkommensteuer und a. m. Das alles sind den Gastwirtsstand schwer treffende Steuern, es ist deshalb nunmehr eine genaue Aufklärung der Gastwirts nützlich, damit Refraktationen durch genaue Besetze auf Erfolg rechnen können. Mit Ermäßigungen der verschiedensten Art schloß Heber seine anderthalbjährigen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, worauf er verschiedene auf ihn gestellte Anfragen mannigfachster Art sachgemäß beantwortete und vor allem auf einen geduldeten Wunsch hin Ausführungen über die von verschiedenen Gastwirten geforderte Reichspolizei- und die gab. Herr Janßen schloß alsdann die Veranstaltung mit den besten Wünschen für die weitere gedeihliche Entwicklung des Gastwirtsgerberes.

Wettkämpfe im Wehrtunnen der Jugend.

Mitten aus einer Reihe von Regentagen heraus hatte der amtschauptmannschaftliche Bezirk Schwarzenberg für die vom Kriegsministerium angeordneten Jugend-Wettkämpfe mit dem hierzu bestimmten letzten Sonntag einen Tag erleben, wie er von herrlichem Wetter kaum besser ausgezeichnet werden konnte. Der Sportplatz in Schwarzenberg eignete sich auch vortrefflich zu den vielseitigen Übungen, die auf den ganzen Tag verteilt waren. Vormittags 9 Uhr hielt das Kampfgericht eine Sitzung ab, um die notwendigen Besprechungen wegen Einzelkämpfe der Wertung vorzunehmen und zu gleicher Zeit wurden die inzwischen zu Regien eingeteilten Jungmänner zum Entfernungs-Wettkampfe geführt. 11 Uhr wurde dann mit dem Dreikampfe begonnen, der aus Hindernislaufen, Weisprüngen und Handgranatwerfen (1 Weib und 2 Biechurfe) bestand, wobei 140 Mann teilnahmen, die ein dankbares Bild großer Turnartigkeit und mutiger Kraftentfaltung boten. Nach reichlich einstündiger Mittagspause wurde alsdann nachmittags 1/3 Uhr in die Einzelkämpfe eingetreten: Schnelllaufen über 100 Meter mit 195 Teilnehmern, Hochspringen mit 79 Teilnehmern, Stabhochsprung mit 34 Teilnehmern.

Stadtläufer mit 35 Teilnehmern, Hochsprung mit 87 Teilnehmern, Stabhochsprung mit 20 Teilnehmern. Die jungen Versuchungen, denen sich am frühen Nachmittag noch ein Silbolenlauf über 800 Meter (8 Mann) wideten eine Mannschaft, jeder aufste 120 Meter laufen) auf der Kloster Straße anreichte und zu dem 14 Mannschaften antraten, hatten ein ansehnliches schaulustiges Publikum angesogen, das den Vorführungen mit großem Interesse folgte. — Am Abend bereitigten sich schließlich die jugendlichen Wettkämpfer mit ihren Führern und den Kampfrichtern im Kattellerkaafe zur Preisverteilung. Hier konnte der Bezirksleiter Herr Wendt-Schwarzenberg außerdem noch mehrere Wünsche, unter diesen auch den Herrn Amtshauptmann Dr. Zimmerer begreifen, der auch am Vormittag

und Nachmittag dem Turnen beigewohnt und so sein schon oft bewiesenes großes Interesse für die Jugend und das Turnen gezeigt hatte. Durch Herrn Wendt und weiter durch Herrn Gaudartwast Gummich, W. u. e. der die Bestimmung der Turner in Regien, die Abwicklung des Turnplanes und die Kampfrichter-Befetzung übernommen hatte, erfolgte die Bekanntgabe der Sieger und am Schluß handte der Bezirksleiter allen Teilnehmern für ihre bewiesene Ausdauer, den Kampfrichtern und sonstigen Helfern aber für ihre uneigennütigen Mitwirkten. Nach gemeinsamen Gesang des schönen Turnes und Soldatenliedes O Deutschland hoch in Ehren erreicht die einfache, aber umso schönere den Jungmännern wohlwollende Feier ihr Ende und mit den letzten Klängen ging es wieder der Heimat zu. Das Ergebnis der Wettkämpfe war folgendes:

Sieger im:	Dreikampf	Hochsprung	Stabhochspr.	Stabhochspr.	Ref.	Turnen
Kurt Neubert, Lv. Bouter.	1	3	1	5		
Werner Pethas, Realsch. Aue.	2	20	2			
Alb. Mehlhorn, Lv. Jahn Aue.	3	3	3		6	
Paul Mehlhorn, Allg. Lv. Aue.	4	3	4	2		4
Günther Wimmer, Gymn. Schneeb.	5	3	5	4		
Hugo Feinig, Jug. Schönheide.	6	5				
Willi Schiel, Lv. Schwarzenberg.	6	6	5			
Ernst Schneider, Lv. Schwarzenbg.	6	5	5			
Kurt Stur, Pfad. Neustädtel.	7	14	5	4		
Albert Krauß, Tsch. Aue.	8	3	2	4		4
Hans Wendler, Jug. Schönheide.	9	5			6	
Hans Pethas, Lv. Hundshöbel.	9		5	5		
Herrn Günther Gymn. Schneeb.	10	Bel.	1	1	1	
Ernst Pfeifer, Tsch. Aue.	10		5	5		
Willi Neubert, J. T. Bouter.	11					
Kurt Schiesinger Jug. Schönb.	11		5			
Kurt Goldhan, Lv. Weierfeld.	12	7				
Paul Tautenhahn, Hundshöbel.	13		5	3		
Joh. Zellner, Realsch. Aue.	13		5	5		
Erich Pfeifer, Lv. Wörsitz.	14		5			
Karl Gummich, Jug. Schönheide.	14		4		1	
Alfred Günther, Lv. Jahn Aue.	14		3	4	3	6
Fritz Thieme, Realsch. Aue.	14		5			
Willi Schwarz, Tsch. Aue.	15		5	4		2
Egon Leonhardt, Realsch. Aue.	16		5			
Bernh. Kuerswald, Lv. Vernsb.	16		5		1	5
Ernst Neumann, Realsch. Schwarzbg.	17	Bel.	5	3		
Karl Schiesinger, Jug. Schönheide.	17		5	4		
Kurt Unger, Lv. Neustädtel.	18		5	5		1
Emil Fischer, Lv. Bodau.	18	21				9
Rich. Feinze Lv. Wörsitz.	19		3	3		
Gustav Baumann, Lv. Jchorlau.	20					
Alfred Arnold, Lv. Jahn Aue.	22		5	3		
Walter Gafsch, Lv. Schwarzenbg.	22	1	3	4	5	
Paul Seidel, Realsch. Aue.	22					
Albin Ott, Pfad. Neuwelt.	22					11
Max Fiedler, Lv. Vernsbach.	23		5		5	2
Kurt Schiesinger, Lv. Neustädtel.	23		5	4		8
Gottfr. Michael, Gymn. Schneeb.	24	19		4		
Hugo Ripponer, Jug. Schönheide.	24					
Walter Müller, Lv. Jahn Aue.	24		5	4	5	5
Rudolf Köhler	24			5		5
Walter Schmidt, Lv. Bodau.	24		4	2		
Hst. Ullmann, Lv. Vernsbach.	24					
Gustav Weibauer, Lv. Bouter.	25					
Paul Richter, Realsch. Aue.	26	13				
Fritz Köhler	26					
Paul Herold, Pfad. Neustädtel.	27		5			
Alfred Männel, Jug. Schönheide.	28					
Kurt Windisch, Lv. Jahn Aue.	28		5	4	5	

Sieger im:	Dreikampf	Hochsprung	Stabhochspr.	Stabhochspr.	Ref.	Turnen
Gerhard Bogel, Handelsh. Aue.	29		8	8		
Rudolf Rosenbaum, Lv. Wörsitz.	29		5			
Artur Siegel, Jug. Schönheide.	29		5			
Walter Günther, Gymn. Schneeb.	30	9	5	4	5	
Ernst Trübsch, Pfad. Neustädtel.	30		6			
Joh. Wörsitz, Lv. Schwarzenberg.	30	11	3	4		
Alfred Gummich, Jug. Schönheide.	31					
Herbert Wentrant, Realsch. Aue.	31		5			
Erwald Masche, Jug. Schönheide.	32					
Friedr. Fiedler	32					6
E. Alb. Tröber, Lv. Schwarzenberg.	32	8				
Rich. Strobel, Jug. Schönheide.	32					1
Paul Heder, Lv. Vernsbach.	32			6		
Willi Richter, Lv. Jahn Aue.	32		5			
Paul Schmidt, Lv. Schwarzenberg.	32		2			
Willi Reinecke.	32		3			
Georg Feeh, Lv. Bodau.	32		4			11
Reinhard Unger, Jug. Neustädtel.	10					
Martin Ferntheil, Gymn. Schneeb.	12					
Kurt Lorenz, Lv. Schwarzenberg.	15					
Fritz Rittel.	16			6		
Rudolf Breutel, Gymn. Schneeb.	17	4				
Karl Richter, A. J. Bouter.	18					
Rudolf Manes, Tsch. Aue.	22			6		
Konrad Rallenbach, Gymn. Schneeb.	23					
Herrn Klinger, Lv. Wörsitz.	24					
Max Blei, Jug. Schönheide.	3					
William Wörsitz, Gymn. Schneeb.	3			5		
Walter Köhler, Jug. Schönheide.	5			6		
Max Schied, Lv. Vernsbach.	5			6		
Rudolf Behold, Lv. Schwarzenbg.	5			5		
Rudolf Hambeck, Lv. Wörsitz.	5			5		
Walter Gellert, Lv. Jchorlau.	5			5		
Paul Rein, Tsch. Aue.	5			5		
Erwald Meyer, Tsch. Aue.	5			5		4
Alfred Weibauer, Turnersch. Aue.	5			4		
Erwald Schädlich.	5					
Rudolf Wörsitz, Gymn. Schneeb.	4					
Kurt Kessler, Pfad. Schwarzenbg.	4					
Erich Schädlich, Allg. Lv. Aue.	5					
Paul Krämer, Tsch. Aue.	5					
Albert Neubert, Pfad. Neustädtel.	6					
Kurt Wegel, Lv. Bouter.	6					
Albert Jllig, Tsch. Aue.	6					
Kurt Flehlig, Lv. Hundshöbel.	6					
Joh. Scholz, Lv. Bodau.	6					
Alfred Brütigam, Lv. Vernsbach.	6					3
Rudolf Meyer, Allg. Lv. Aue.	6					11
Erich Richter, Allg. Lv. Aue.	6					7
Georg Bogel, Lv. Bodau.	6					10
Carl Schiesinger, Jug. Schönheide.	1					

Silbolenläufe:
1. 86,1 Sek. Gymnasium Schneeb.
2. 85,1 Sek. Realschule Aue.

3. 88 Sek. Turnverein Jahn-Aue.
4. 89 Sek. Jugendwehr Schönheide I.
5. 90 Sek. Turnerschaft Aue v. 1878.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegseroman aus erster Zeit von Rudolf Soltinger.

Der Ortsvorsteher, dem noch die gestern ausgestandene Angst im allen Gliedern lag, erschien im Herrenhause, um die Meinung des Rittmeisters zu hören, wie man sich dieser Aufforderung gegenüber verhalten sollte. Und er erhielt von dem alten Herrn die Antwort, auf die er sich wohl von vornherein gefaßt gemacht haben mochte.
"Wer sich fürchtet, und wenn sein bißchen Leben aber alles geht, der soll in Gottes Namen seinen Wagen anspannen, soll alles daraufladen, was er von seiner beweglichen Habe mitnehmen kann, und soll sich irgendwo im Innern der Provinz eine Zuflucht suchen. Es wird von selbst der Regierung schon dafür gesorgt sein, daß er eine findet. Namentlich an Frauen und Kindern mögt ihr so viel fortbringen, als ihr könnt. Daß den Männern ein Leid geschehen wird, wenn sie auf ihrer Scholle bleiben und sich nichts Feindseliges gegen die Russen zuschulden kommen lassen, glaube ich nicht. Mit den Garde-regimentern, die wir nach meinen Informationen hierherbeikommen werden, ist schon leichter fertigzuwerden als mit den verdammten Kosaken. Deren Offiziere sind wenigstens nicht durch die Bank brutale Truntenbolde, und sie wissen auch bessere Mannesacht unter ihren Leuten zu halten. Also tut, was ihr wollt! Das ist eine Sache, die jeder mit seiner eigenen Klugheit abmachen muß. Denn irgendeine Verantwortung für das, was geschehen wird, kann ich selbstverständlich nicht übernehmen."

Berlegen fragte sich der Bauer hinter dem Ohr.

"Ja, Herr Rittmeister, das ist alles ganz gut und schön! Aber eine Kleinigkeit ist es doch am Ende auch nicht, so mit Kind und Regel aufs Ungewisse in die Welt hinauszugehen. Das Haus und das Land und das Vieh können wir ja doch mitnehmen."

"Nein, das könnt ihr freilich nicht! Und darauf, daß die Russen ohne Entschädigung wegnehmen werden, was keinen Herrn hat, darauf könnt ihr euch heilig verlassen."
"Wenn sie's nur nicht so versucht eilig mit dem Lotzschlehen hätten. Gestern ging es ja noch gnädig ab, weil der Herr Rittmeister für uns eintrat, und weil noch zur rechten Zeit die Soldaten kamen. Aber wenn nun der Herr Rittmeister nicht mehr da sind —"
"Ja? Ja, zum Henker, wer bringt euch denn auf den Gedanken, daß ich nicht da sein sollte?"
"Nu — ich dachte — wegen der Gefahr —"
"Schands genug, Kodelts, daß ihr mich in all den Jahren noch nicht besser kennen gelernt habt! Also ein für allemal: ich bleibe hier. Und wer mit mir hierbleibt, der steht unter meinem Schutz, solange ich noch lebstande bin, einen andern zu schützen."
"Darf ich das den Leuten im Dorf sagen, Herr Rittmeister?"
"Natürlich! Aber noch einmal: wer bleibt, der bleibt auf seine eigene Verantwortung und Gefahr. Und die Kleinsten tun jedenfalls besser daran, sich in Sicherheit zu bringen, solange sie es noch unbedenklich tun können."
"Ach, was die Männer betrifft, Herr Rittmeister, die hätten wohl alle Courage genug. Nur die Weiber, namentlich die Jungen — und die Kinder — man hört so gräßliche Geschichten davon, wie die Russen vor hundert Jahren gehaßt haben sollen."
"Obwohl sie damals als unsere guten Freunde zu uns gekommen waren," ergänzte der Rittmeister mit grimmigem Humor. "Ja, eine Bürgschaft für ihre guten Manneren möchte ich freilich nicht übernehmen. Denn, daß sehr viel halbdortieries Gestindel unter ihnen sein wird, ist gewiß. Und wenn sie erst mal eines Tages ganz nach ihrem Belieben wirtschaften können, mag uns Gott gnädig sein! Aber schließlich sind wir doch auch im Krieg, Kodelts! Und daß es im Kriege nicht hergeht wie auf dem Jahrmarkt, haben wir von vornherein gewußt. Nicht darum mit den Weibern und Kindern, was ihr für gut haltet. Ein paar beherrschte Männer, die im Dorfe auf

ihre Sache und auf die Sache der anderen schauen können, werden ja, wie ich hoffe, immer noch übrigbleiben."
Der Ortsvorsteher hatte sich mit der Versicherung entfernt, daß er sein möglichstes tun werde, den Leuten Mut einzufößen; aber es war doch ein ziemlich langer und recht trauriger Wagenzug gewesen, der sich wenige Stunden später auf der Landstraße gegen die Kreisstadt hin bewegte. Viel armseliger Hausrat auf hoch bedachten Bettwagen und obendarauf die Frauen und Kinder, für die es zu beschwerlich gewesen wäre, nebenher zu marschieren. Bewußt wurde es allen blauäuger, sich von der heimlichen Scholle und von dem besten Teil ihrer Habe zu trennen, den wiederzugeben keiner hoffen durfte. Aber der Schwere, den die Kosaken verbreitet hatten, wärte doch zu sehr in den Gemütern der Jagdarteren nach, als daß sie unter seinem unmittelbaren Eindruck den Mut zum Bleiben hätten aufbringen können. Und der Rittmeister, der den Hilftlingen von einem Fenster des Herrenhauses aus nachschaute, mochte die Entfernung der Schwachen und Kleinmütigen im Grunde wohl auch als eine Erleichterung empfinden.
Seine eigenen Lächer hatte er heute zum zweitenmal vor die Wahl gestellt, sich in sicherer Begleitung nach Rönigsberg oder zu einer befreundeten Berliner Familie zu begeben, von der sie in den herzlichsten Worten eingeladen worden waren; aber sie hatten beide mit der größten Entschiedenheit erklärt, daß sie aufblassein bleiben wollten. Und daß der alte Herr sich ohne weiteres zu reden mit dieser Erklärung zufriedengegeben hatte, war wohl der beste Beweis dafür, daß er von seinen Weibern gar nichts anderes erwartet hatte.
Von dem eigentlich gespannten Verhältnis zwischen den Schwestern bemerkte er offenbar nichts. Er hatte sich nachgerade an die sonderbare Veränderung in heiliges Benehmen gewöhnt und überließ sie ihrem plötzlich zutage getretenen Hang zur Einsamkeit, ohne sie weiter mit Fragen nach der Ursache zu quälen. Hertha aber mochte auch ihrerseits keinen Versuch der Annäherung.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung
* Vor e
die Herren, d
Schulturnhall
Turnausstellu
yir haben de
Anstlerbund
Dieser fest s
ner Künstler-
Künstlerbunde
Münchenener
lung zum Teil
svont im Bild
Eröffnungsfes
ten Behörden
Herr Genera
unserer Indu
mung der Be
Aufsicht
Meine ge
ausstellung, g
ausführbaren
Schiedener Gr
Industrieblatt
lich und sch
auch ich gest
Anstlerbund
wärtiger Bet
Herrn Korth
nicht durch.
Sie haben da
geht die Ma
trauen in den
gelgen vermb
ernamen, die
darauf, daß
durchgehen w
stellung vor
danke weichen
ges kein Rau
Anblick des
befehlende W
edler Kunst
einen des harte
fen und daß
eines idealen
daher jetzt e
Ausstellung
für eröffnet
Frau Korth
stellung herab
den Wunsch
und dem K
materiellen G
und nicht zu
eine oder an
Stätte in W
stiftigen Bed
nete so treffli
Im Anfr
Ansprache des
Herrn Carl
der Ausstellun
auch sie im J
Sie lautet: E
des Künstlerb
schleinen und
Unterstützung
meinen verbind
liches Gruß
willkommen.
Gruppe Münc
deutscher Kun
Ihnen durch
Richtung Sch
mit gefaltet, f
einiges an
Kriege im J
namentlich de
ankalten wir
denen es die
lungen zu
die Liebe zur
heres Verstan
der Kaiseret h
nicht unbedin
schlecht erkla
nismus ober
soll vielmehr
ginalkunstwer
um so die Im
drängen. Nur
beredende W
Erbanung, die
bet, er ist best
der Verpöfko
Erregungschol
die Reprodu

Eröffnung der Kunstausstellung in Aue.

Vor einem reichen Kreise geladener Gäste, Damen und Herren, wurde heute abend 11 Uhr die in der Schulterruhalle am Ernst-Rehner-Platz untergebrachte Kunstausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Ausstellung vom Künstlerbund Bawaria ins Leben gerufen worden ist. Dieser setzt sich aus Mitgliedern aller großen bayerischer Künstler-Verände zusammen, so der Gessellion, des Künstlerbundes Bayern, der Kunstgewerbe- und der Münchener Künstlergenossenschaft, die in der Ausstellung zum Teil auch Ergebnisse von der Ost- und Westfront im Bilde zeigen. Unter den Teilnehmern an der Eröffnungsfesterei sahen wir Vertreter der hier festhalten Behörden, Offiziere des hiesigen Kommandos mit Herrn Generalmajor Graul an der Spitze, Vertreter unserer Industrie, der Schulen u. d. a. m. Die Eröffnung der Gemäldeschau wurde beschlossen mit einer Ansprache des Herrn Bürgermeisters Hofmann.

Meine geehrten Damen und Herren! Eine Gemäldeschau, eine Kunstausstellung — mitten in diesem schrecklichen Kriege, — in Aue, einer Stadt von bescheidener Größe und ihrem Charakter nach eine reine Industriestadt, — abzuhalten, das klingt sehr problematisch und schien mir nicht gerade richtig. Jedenfalls muß ich gestehen, daß ich nicht das Herz hatte, dem Künstlerbund Bawaria zu dem Unternehmen in gegenwärtiger Zeit zuzureden. Indes damit kam ich bei Herrn Rothhaus und seiner verehrten Frau Gemahlin nicht durch. Ihnen beiden ist jeder Kleinmut fremd. Sie haben das Vertrauen, und wir dürfen jetzt im Angesicht der Ausstellung sagen: das wohlüberlegte Vertrauen in den Wert der herrlichen Werke, die sie zu zeigen vermögen, das Vertrauen auf die großen Künstlernamen, die ihrem Bunde angehören, das Vertrauen darauf, daß sich solche Werke, solche Künstler überall durchsetzen werden. Und in der Tat: nun die Ausstellung vor unseren Augen entstanden ist, muß der Gedanke weichen, daß im Kriege und während des Krieges kein Raum sei für die Künste. Hier im Anblicke des Schönen empfinden wir es geradezu als eine befriedigende Wohltat, daß wir beim Anschauen der Werke oder Kunst einmal die Schwere der Zeit und die Sorgen des harten Alltags auf Augenblicke vergessen dürfen und daß wir uns auf diese Zeit zu den reinen Höhen eines idealen Daseins aufschwingen können. Es ist mir daher jetzt eine freudige und angenehme Pflicht, die Ausstellung zu eröffnen. Ich erkläre sie also hiermit für eröffnet und nehme dabei Gelegenheit, Herrn und Frau Rothhaus für ihre Bemühungen um diese Ausstellung herzlichst zu danken. Und ich füge dem Dank den Wunsch hinzu, daß diese Ausstellung auch Ihnen und dem Künstlerbund Bawaria im ideellen und im materiellen Sinne einen rechten Erfolg bringen möchte und nicht zum Wenigsten heute ich den Wunsch, daß das eine oder andere der ausgestellten Werke eine dauernde Stätte in Aue finden möchte zur Bereicherung unseres geistigen Lebens und als Andenken an die heute eröffnete so treffliche Kunstschau.

Im Anschluß hieran folgte eine Ansprache des Leiters und Delegierten des Künstlerbundes Bawaria

Herrn Carl A. Rothaus. Da sie die Zweck und Ziele der Ausstellung in verständlicher Weise darlegte, lassen wir auch sie im Interesse der Einwohnerschaft Aues hier folgen. Die laute: Hochverehrte Damen und Herren! Im Namen des Künstlerbundes Bawaria spreche ich Ihnen für Ihr Erscheinen und für die uns zuteil gewordene Mitwirkung und Unterstützung durch den Stadtrat sowie die Schulbehörde meinen verbindlichsten Dank aus. Ich rufe Ihnen ein herzlichliches Glück Gott! zu und heiße Sie in unserer Ausstellung willkommen. — In Deutschlands schwerer Zeit hat es eine Gruppe Münchner Künstler unternommen, Ihnen ein Bild deutscher Kunst-Malerei und Kleinfabrik zu zeigen, um Ihnen durch den Genuß guter Kunst ohne Unterschied der Richtung Erholung und Erbauung zu verschaffen. Es sei mir gestattet, über die Zwecke und Ziele unserer Ausstellung einiges zu sagen. Die Kunstpflege wollen wir auch im Kriege im Interesse von Künstler und Künstlerinnen und namentlich der Kunstfreunde aufrecht erhalten und so verankern wie besonders in jenen Städten Kunstausstellungen, denen es die Umstände nicht gestatten, dauernde Kunstausstellungen zu besitzen. Den Geschmack wollen wir bilden, die Liebe zur Kunst heben und fördern und auch ein größeres Verständnis für die verschiedenen Anschauungen in der Malerei heranziehen. Wir sind der Meinung, daß man nicht unbedingt die Malereien der älteren Auffassung für schlecht erklären muß, weil man ein Freund des Impressionismus oder der neuesten Kunstbestrebungen ist. Die Kunst soll vielmehr Gemeingut des Volkes werden und das Originalwerk seinen Eingang in das vornehme Heim halten, um so die Imitationen und die Pseudokunst daraus zu verbannen. Nur der Besitzer von guten Kunstwerken, kennt die bereichernde Wirkung, die reiche Freude, die Erholung und Erbauung, die er im Verkehr mit seinem Kunstwerk empfindet, er ist deshalb im edelsten Sinne beneidenswert. Dank der Vervollkommenheit der verschiedensten Verfahren und Erfindungen an moderner Technik können wir vollständige Reproduktionen in Schwarz-Weiß- und in Farben.

Bulgarischer Heeresbericht.

Die Meldung des bulgarischen Generalstabes vom 19. September lautet: Majestätliche Front: Die heftigen Kämpfe in der Umgebung von Serin (Serbia) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktsalan zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Möglichkeiten und auf beiden Ufern des Danubius schwache Artillerieaktivität. Im Zuge der Belascha-Planina griffen wir vorgeschobene italienische Abteilungen bei den Dörfern Matulica, Gorni Poroi und Dolni Poroi an und nahmen fünf Offiziere, 250 Mann des 42. italienischen Regiments gefangen; außerdem blieben zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Links des Struma anhebende Infanteriegefechte zwischen Dauptzenabteilungen. Die feindliche Flotte bei der Dorf Pasmalica (Nördlich) (Süd): Der Kampf auf der Linie der Dörfer Manastir, Monastir, Kradobal, Orlabtscha, Kradobal und Cusla entwickelt sich zu unserm Gunsten; infolge von Gegenangriffen besetzten wir die Dörfer Sotul, Schol und Wastal, wo wir fünf Geschütze und vier Maschinengewehre erbeuteten. Am 18. September besetzten wir nach kurzem Gefechte die von Anstuf unserer Truppen von der Besatzung geräumte Stadt Mangalia. Am Meer des Schwarzen Meeres Nähe.

Bericht des bulgarischen Hauptquartiers vom 19. September. Majestätische Front: Die heftigen Kämpfe in der Umgebung von Serin (Serbia) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktsalan zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Möglichkeiten und auf beiden Ufern des Danubius schwache Artillerieaktivität. Im Zuge der Belascha-Planina griffen wir vorgeschobene italienische Abteilungen bei den Dörfern Matulica, Gorni Poroi und Dolni Poroi an und nahmen fünf Offiziere, 250 Mann des 42. italienischen Regiments gefangen; außerdem blieben zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Links des Struma anhebende Infanteriegefechte zwischen Dauptzenabteilungen. Die feindliche Flotte bei der Dorf Pasmalica (Nördlich) (Süd): Der Kampf auf der Linie der Dörfer Manastir, Monastir, Kradobal, Orlabtscha, Kradobal und Cusla entwickelt sich zu unserm Gunsten. In der Nähe des Schwarzen Meeres A. H. (D. C. B.)

Zur Ausschmückung eines gelegenen Helmes kommt dieser Bandschmuck dennoch nicht in Frage. Der Endwert der Reproduktion kann doch nur der sein, den Namen des Künstlers weitesten Kreisen bekannt und für seine Werke Propaganda zu machen. Reproduktionen in Wappen zu sammeln, um so auf dem Laufenden der modernen Kunst zu bleiben, kann nur empfohlen werden. Der Endwert des Staffeleibildes ist jedoch der, als künstlerischer Bandschmuck zu dienen. Neben diesem Endwert können Werke der bildenden Künste zugleich eine Kapitalanlage bedeuten. Das haben zur Genüge Werke eines Böcklin, Hehl, Schuch, Epfinger und anderer bewiesen. — Mit dem herzlichsten Wunsche, die Herren Schulvorstände möchten veranlassen, mit ihren Schülern klassenweise die Ausstellung zu besuchen, um so schon bei der Jugend die Liebe zur Kunst zu wecken, schreibe ich in der Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf der Ausstellung.

Im Anschluß an diese Ansprachen folgte ein Rundgang durch die hochinteressante Ausstellung, unter sachverständiger Führung des Herrn Rothhaus. Auf die einzelnen ausstellenden Künstler und ihre Arbeiten werden wir noch zurückkommen. Heute sei jedoch schon gesagt, daß es durchweg hervorragende Werke der bedeutendsten Münchner Künstler sind, die uns die erstklassige Kunst-Ausstellung zur Verfügung bringt. Wir können den Besuch der Ausstellung nicht warm genug empfehlen und hoffen, daß die herrliche Gemäldeschau die gebührende Würdigung erzielt. Ueber die genauesten Daten der besonderen Führungen und Vorträge werden wir gelegentlich noch nähere Angaben bringen.

Von Stadt und Land.

Aue, 19. September.

K. M. Beschlagnahme der Kessel und Pfannen. Die Heilberührenden kommandierenden Generale des 12. und des 19. Armeekorps erlassen unter dem 18. September eine Bekanntmachung, nach der zur Sicherstellung des anderwärts gefährdeten Bedarf des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Marmelade im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 95 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Kessel, Zwickeln und Pfannen, auch soweit sie noch nicht geordnet sind, beschlagnahmt werden. Der Witz darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamtes versehenen Ausweis mit sich führen. Die beschlagnahmten Kessel, Zwickeln und Pfannen sind bis zur Abklärung an die vorstehend bezeichneten Personen zu verwahren und pflichtlich zu behandeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig. Die unteren Verwaltungsbehörden (Amtshauptmannschaften und Stadträte der Städte mit republikanischer Stadtordnung) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte, Ausnahmen von den Vorschriften der Beschlagnahme zulassen.

Arbeitsbeschaffung. Der Referent August Kurt König, bis zu seiner Einberufung zum Heere Steinarbeiter, Reichstraße 35 wohnhaft, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Sandkollerte. Die 1. Klasse der 109. Königlich-Sächsischen Landeslotterie wird an den Werk-

tagen vom 4. bis 20. Oktober gezogen. Die Gewinnung der Lose ist noch vor Ablauf des 25. September zu bewirken.

Wahlspiel der Witzkünstler. Die hier gern gelesenen Witzkünstler wurden am 21. d. M., also morgen, am Donnerstag, im Angeleise abends ein Witzspiel geben, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen. Die Leistungen der Dresdener Witzkünstler sind ganz vorzüglich zu nennen, es empfiehlt sich daher, ihnen auch diesmal einen Besuch abzustatten.

Unkündbar bis 1924.

Eine Aufforderung für Anleiheinteressenten! Es ist allgemein bekannt, wie schwer es manchmal fällt, einen Kapitalgeber, der sich einmal in der Bausparung festgesetzt hat, zu befreien. Immer wieder hört man die Worte Unkündbar bis 1924, die der fünfprozentigen Reichsanleihe beigefügt sind, dahin auslegen, daß der Eigentümer der Anleihe diese bis zu dem erwähnten Zeitpunkte nicht zu Geld machen könne. Als eine Beschränkung der Rechte des Anleihehabers werden also die Worte Unkündbar bis 1924 aufgefaßt. In Wirklichkeit wird damit eine Beschränkung der Rechte des Schuldners d. h. des Reiches zum Ausdruck gebracht, — eine Beschränkung, die nicht etwa zugunsten des Anleihehabers, sondern gerade im Gegenteil zu seinen Gunsten wirkt. Das Reich darf nämlich den Kennwert der Anleihe nicht vor dem Jahre 1924 zurückzahlen, so daß der Anleihehaber bis zu diesem Zeitpunkte unbedingt in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent bleibt. (Bei einem Zinsfuß von 98 Prozent sind es sogar 5,10 Prozent.) Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihehaber die Wahl lassen zwischen Kapitalrückzahlung und niedrigerem Zinsfuß, d. h.: Wer jetzt 98 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen gewähren will, die volle 100 Mark ausgezahlt erhalten. Er würde also jährlich von seinen angelegten 98 Mark 5 Mark Zinsen erhalten haben und schließlich noch einen Kapitalgewinn von 2 Mark davontragen, der, wenn man ihn auf die 8 Jahre (1916—1924) verteilt, den Zinsfuß von 5,10 Prozent auf 5,95 Prozent steigert. Braucht der Anleihehaber Geld, so hat er zwar nach dem Befolgen keinesfalls vor dem Jahre 1924 die Rückzahlung des Kapitals durch das Reich zu erwarten, aber er kann entweder auf seine Anleihe eine Bank ausweisen (zu den günstigsten Bedingungen bei öffentlichen Darlehnskassen) oder er kann einen entsprechenden Teil seiner Anleihe durch jede Bank oder jedes Bankgeschäft gegen eine geringe Vermittlungsgebühr verkaufen. Das ein solcher Verkauf möglich sein wird, dafür bürgt neben der Hochwertigkeit der Deutschen Reichsanleihe die Vorsorge unserer maßgebenden Stellen, die für die Zeit nach dem Friedensschluß getroffen werden wird. Wer seinen Entschluß über die Beteiligung an der Reichsanleihe von der Bedeutung der Worte Unkündbar bis 1924 abhängig macht, der muß zu einem bejahenden Entschluß kommen; denn würden diese Worte in der Aufforderung zur Zeichnung fehlen, so wäre es ein Nachteil und nicht etwa ein Vorteil des Anleihehabers.

Nachrichten des Standesamtes Aue

vom 1. bis 15. September 1916.

Gebo. Geburten und zwar ein Knabe und fünf Mädchen.

Fünf Aufgebote.

Zwei antwärtige Aufgebote.

Fünf Eheschließungen.

Rauzeln. Erwachsene: Anna Minna Seeliger geb. Lorenz, 36 Jahre alt; Christiane Amalie Rohner, geb. Böhm, 71 Jahre alt; Sophie Christiane Meyer geb. Wehborn, 82 Jahre alt; Wilhelmine Christiane Hiltz geb. Diez, 71 Jahre alt; Anna Auguste Winkler geb. Mayer, 66 Jahre alt; der pensionierte Expedient Ernst Ferdinand Dreßler, 75 Jahre alt; Babenhausenbestzer Gottlob Friedrich Kunz, 68 Jahre alt; Maschinenkloster Ernst Gustav Günther, 56 Jahre alt. — Auf dem Felde der Ehre gefallen: Metallschleifer Walter Hermann Wagner, 28 Jahre alt; Handlungsgehilfe Johannes Gottfried Wenzel, 28 Jahre alt; Arbeiter Paul Ernst Richter, 30 Jahre alt; Kaufmann Friedrich Wilhelm Heinrich Hofmann, 22 Jahre alt; Bergleier Louis Hermann Unger, 40 Jahre alt; Kaufmann Johannes Emil Martin, 26 Jahre alt; Metallarbeiter Karl Wilhelm Schürfeld, 28 Jahre alt; Handlungsgehilfe Richard Rudolf Krauß, 21 Jahre alt; Arbeiter Ernst Arthur Jungmann, 34 Jahre alt. — Kinder: Martha Elsa Volgt, 8 Jahre alt; Margarete Charlotte Zocher, 3 Monate alt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Arnold. — Für die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. — Druck und Verlag der Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Am 18. September erhielten wir die unfassbar tieferschütternde Nachricht, dass am 15. September abends 8 Uhr mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der treusorgende, liebevolle Vater seiner drei Söhne, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtsrichter Werner Heinicke in Wildenfels

Hauptmann d. L. im Res.-Feld-Artillerie-Regiment 54

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., Ritter des Albrechtsordens I. Kl. mit Schwertern

Im Kampfe für sein Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Aue und Schandau, den 20. September 1916.

Asta Heinicke geb. Günther
Helmut, Werner, Gerhard Heinicke
Chr. Günther und Frau
und übrige Hinterbliebene.

Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere.

Die Verordnung vom 23. August 1916 bestimmt, daß die Anmeldung ausländischer Wertpapiere (einschließlich österreichischer und ungarischer Werte) nach dem Stande vom 30. September zu erfolgen hat. Wir werden die Anmeldung, soweit sich die Wertpapiere **offen** in unserer Verwahrung befinden, ohne Namensnennung des Besitzers vornehmen. Dagegen haben diejenigen Effektenbesitzer, welche ihre Stücke in eigener Verwahrung, in Schrankfächern (Safes) oder in verschlossenen Depots haben, die Anmeldung selbst unter ihrem eigenen Namen zu erledigen. Von vielen Effektenbesitzern wird die hiermit verbundene Müheverwaltung lästig empfunden werden; zur Vermeidung dieser Unbequemlichkeiten empfehlen wir eine unverzügliche Ueberführung der Wertpapiere in offene Depots und halten diesbezügliche Regulative an unserer Kasse zur Verfügung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Spar- und Kreditvereins für Aue im Erzgeb. und Umgegend, e. G. m. b. H., werden hierdurch im Hinblick auf § 31 Buchstabe a des Statuts zu einer

Freitag, den 29. September 1916

abends Punkt 8 Uhr im Hotel Giese, Aue

stattfindenden

Haupt-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts auf das Jahr 1915;
2. Vorlage der Jahresrechnung bezw. Richtigsprechung derselben und Entlastung der Verwaltungsorgane;
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
4. Neuwahl von drei ausscheidenden sofort wieder wählbaren Aufsichtsratsmitgliedern;
5. Neuwahl der Einschätzungskommission laut § 50 des Statuts;
6. Eventuelle Anträge laut § 33 der Statuten.

Druckexemplare des Geschäftsberichts für 1915 können bereits vom 25. Sept. ab von den Mitgliedern der Genossenschaft und von sonstigen Interessenten im Geschäftslokale in Empfang genommen werden. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß die Jahresrechnung für das Jahr 1915, sowie das Verzeichnis der Sparguthaben von heute an in unserem Bureau zur Einsichtnahme ausliegen.

Aue i. Erzgeb., den 20. September 1916.

Der Aufsichtsrat des Spar- und Kredit-Vereins für Aue im Erzgeb. und Umgegend, e. G. m. b. H.
Hermann Beberer, Vorsitzender.

Wir suchen zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn

einen **Werkzeugschlosser**
einen **Reparaturschlosser**
einen **Fabriktschmied.**

Sächsische Emailier- u. Stanzwerke
vorm. Gebr. Günthel, A.-G.,
Sauter i. Sa.

Einige jung. Arbeiter

zum Bedienen von Maschinen
bei gutem Lohn gesucht

Secarewerk, Oststr. 40.

Off. beschlagnahmte Seifenpulver lose Behälter 28 M., Bad. 30 M. Salmiak-Schmierseife Gef. Btr. 38 M. Probe. Str. geg. Nacht. S. Baharath, Frankfurt W., Egenolffstr. 2.

Matratzen und Solas
werden gut aufgepolstert
und billig
M. Schmidt, Papststraße 31.

Zöpfe

frühe und repariert billigst
in kürzester Zeit

Gustav Stern

3öpfe- u. Perückenabteil, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgestämmte Frauenhaare
läuft stets
der Obige.

Seifen-Ersatz
in Säulen 100 gr
Probe-Postfrei
mit 20 ct. gep. Einl. u. 6 M. franko.
G. 20. 20. 20. 20. 20.
Bergmann...



kostet

10stellig nur 4 M., 18stellig nur 10 M., 30stellig nur 15 M., ganze Vögel je nach Ausfall 30—200 M.
Echte Stangenreiter, 10fache Büschel, von 1 M. an.
Echte Kronenreiter, 10fache Büschel von 2 M. 50 Pf. an.
Echte Straußfedern, tielschwarz, hutfertig, zirka 20 cm lang 80 Pf., zirka 25 cm lang 50 Pf.,
40 . . . 1 M.,
45 . . . 2, 3, 4—48 M.,
50 . . . 3—80 M.,
60 . . . 6—75 M.,
80 . . . 10—100 M.
In Straußfedern und anderen Hülsefedern sind Stiele, Lager v. zirka 500 Karlova. Boas und Stielen, 50 cm lang, von 1 M. an, 70 cm lang von 3 M. an, 2 m lang von 5 M. an.
Kuhlema, Lash, Korra, Frische, Palmen usw.
Ramschblumen, 5-Kilo-Karton 8 M.

Hesse, Dresden,
Scheffelstraße 10/12 1-4.
Lager in 4 Gebäuden.

Leichtige Feuerschmiede

für sofort gesucht.
Angebote mit Angabe d. Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an
Sächsische Waggonfabrik
Verban.

Kräftige Burichen

zum Erlernen der Schweißerei sucht sofort Hermann Dübels, Stellenvermittlung, Ebnitz, Obere Bahnhofstraße 537.

Junges Mädchen
von früh bis nachmittags als **Aufwartung** gesucht.
Wettinerstraße 43, 1 r.

Stube u. Kammer
zu vermiet. Aue, Molltestr. 12.

Guterhaltener kleiner eiserner Kochherd wird zu kauf. gesucht.
Färberstraße 3.

Kleine Anzeigen:

Stellenangebote
Steinangebote
Vermietungen
(Möbl. Zimmer)
Mietgesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben im
Auer Tageblatt
besten Erfolg.

FAG

Wir suchen

wichtige, erfahrene

Stanzmeister

Einspanner für Schnitte

Schlosser für Maschinenbau

Schlosser für Schnitte- u. Stanzenbau

Monteure für Maschinen-

Aufstellung

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn.

Mündliche oder schriftl. Bewerbungen, letztere m. Angabe bisher. Tätigk., erbet.

Frankonia-Aktiengesellschaft vormals Albert Frank
Beierfeld 1. Sa.

Techniker

(auch Kriegsbeschädigter) für Appreturmaschinenbau gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen usw. an

Paul Klug, Maschinenfabrik, Crimmitschau.

Die Homöopathische Abteilung

von **Kuntze's Apotheke**

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Narbolinum-Ersatz

empfehle preiswert
Otto Götz, Baumaterialien, Aue, Fernspr. 100.